

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 71 (1926)
Heft: 49

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 7, Dezember 1926
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jugendschriften.

Für die Kleinen.

Kreidolf, Ernst: Alpenblumenmärchen. Text und Bilder von E. K. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich. 1922. 36 S. Fr. 10.50.

Es gibt wohl nur ganz wenige Bilderbücher, die wie dieses hier sowohl das Kind als auch den Erwachsenen in so hohem Maße zu erfreuen vermögen. Diesem offenbart sich längst Geschautes und Vertrautes auf eine neue Weise in wunderbarer Beseelung, jenes empfindet die Wunderwelt der Alpenblumen unter Kreidolfs Führung als völliges Märchen. Und wenn gar beide gemeinsam, jenes annehmend und suchend, dieser ausbeutend vor diesen farben- und formenreichen Bildern sitzen, welche beglückende Stunden können daraus werden! Denn fast unerschöpflich ist Kreidolfs Phantasie beim Ausgestalten des Beziehungsvollen, das schon allein in den Namen vieler Bergblumen liegt. Blätter wie «Soldanellen», «Edelweiß und Silbermantel», «Parnassia», «Primula Auricula», «In der Schlucht» prägen sich durch ihre Schönheit und Einzigartigkeit tief ins kindliche Gemüt ein. Bilderbücher von solch reiner Poesie, dazu in so vorzüglicher Ausstattung, verdienen höchstes Lob. R. F.

Kreidolf, Ernst: Ein Wintermärchen. Text und Bilder von Ernst Kreidolf. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich. 1924. 36 S. Fr. 10.50.

«Winter ist es geworden. Der Hauch der Fenster ist zu einem Märchenwald erstarrt.» In seine geheimnisvolle Herrlichkeit hat Kreidolf tiefe Blicke getan und die Visionen in köstlichsten Bildern festgehalten. Einfach ist die Fabel des Buches und von Kreidolf kindlich erzählt. Drei Zwerglein reisen zu den 7 Zwergen Schneewittchens und bestehen auf der Reise allerlei wunderliche Abenteuer, treffen auch Schneewittchen an, das eben nach siebenjährigem Unterbruch wieder bei den Zwergen auf Besuch weilte, und erleben hier ganz reizende Winterfeste. Auf 16 farbigen Tafeln hat sie Kreidolf wunderbarlich geschildert. Man wüßte kaum, welches von den Blättern man bevorzugen möchte; alle zeichnen sich durch überaus fein humorvolle Stimmung und durch harmonische Farbengebung von seltener Zartheit aus. Die technische Ausführung des Bilderbuches, das Junge und Alte erfreuen muß, läßt nichts zu wünschen übrig. R. F.

Wütrich-Muralt, Emma: Värslilehre tüe mer gärrn. Ernst Waldmann, Zürich. 48 S. Oktav. Fr. 1.50.

Anspruchslose, nette, berndeutsche Verse für die Kinderstube. Die Mundart ist stellenweise von der schriftsprachlichen Diktion stark beeinflusst.

Und wien es innigs Dankgebät
Tönt ihri Melodie . . .

Das freundliche Büchlein wird Müttern und Lehrerinnen, die um Verse zum Aufsagen verlegen sind, willkommene Dienste leisten. A. Fl.

Wütrich-Muralt, Emma: Chlyni Gschichtli für chlyni Lüüt. Ernst Waldmann, Zürich. 48 S. Oktav. Fr. 1.50.

Diese 14 kurzen berndeutschen Geschichten sind als Vorlesestoff für die ganz Kleinen gedacht, denen sie sicherlich auch Vergnügen bereiten werden. A. Fl.

Wütrich-Muralt, Emma: Go grüessech zäme. Theaterstückli, Gschichtli und allerlei Gedichtli. A. Francke u. Co., Bern. 1926. 60 S. Oktav.

Wer das Vergnügen der Kinder am «Ufsäge», am Theaterspielen und Geschichtenerzählen kennt, freut sich über die sinnigen, leichtfaßlichen Verschen, Stücklein und ergötzlichen Geschichten, die uns die Kinderfreundin hier schenkt. Ihr schalkhafter Humor läßt sie ein modernes Gegenstück zum Rotkäppchen, das «Blaukäppeli» erfinden, und gibt ihr eine kräftig und gesund wirkende Variante zu den herkömmlichen Schutzengelgeschichten ein. L. F.

Müller, Elisabeth: Müeti, was wei mer lehre? Aufführungen und Gedichtlein zu Weihnachten. Zweite, veränderte Auflage. Francke A.-G., Bern. 1925. 48 S. Oktav.

Das Bändchen enthält 12 berndeutsche Weihnachtsverschen neben 4 Stücklein zum Aufführen von der bekannten Jugendschriftstellerin. Sicher wird da und dort eine Mutter, eine Lehrerin, die um einfachen, kindlichen Vortragstoff verlegen ist, gern nach dem reizenden Büchlein greifen. L. F.

Bäumer, Eduard: Das Kinderparadies. Bühnenvolksbund, Berlin. Kart., mit Leinwand Fr. 9.40 (Ausg. B), in 12 Tafeln Fr. 6.40.

Was Herz und Sinn eines natürlichen Kindes entzücken kann, ist in diesem lebensvollen Bilderbuch eingefangen, in einfacher Zeichnung, wie sie dem Wesen des Kindes entspricht, und in sorgfältigen Farbendruck, die dem Auge wohl tun. Wie der Reichtum der Farben erfreut die Fülle der Motive, der feine Humor und die

Ausdruckskraft der scheinbar primitiven Darstellung. Das sehr empfehlenswerte Buch wird nicht nur die Kinder beglücken, sondern die begabten auch zum Nachschaffen anregen. P. S.

Reinick, Robert: Märchen, Lieder und Geschichten. Gesammelt für die Jugend von Karsten Brandt. Mit 5 Bunt- und 50 Textbildern v. Willy Planck. Löwes Verlag, Ferdinand Carl, Stuttgart. M. 2.70.

Das vorliegende Bändchen bietet eine Auswahl der anmutigsten Geschichten und Märchen Reinicks, auch solcher, die bisher in keinem Sammelband erschienen sind. Wir dürfen dem Herausgeber dankbar sein für die geschmackvoll illustrierte billige Sammlung, denn Robert Reinicks Kunst veraltet nicht. Sie wirkt auch heute noch auf den Leser wie vor 80 Jahren, und unsere Kinder können seine gesunde, herzerfrischende Geisteskost mehr denn je gebrauchen. L. F.

Bertl, Julius: Pliplamlauz. Leben, Streiche und klägliches Ende eines Teufels aus dem Kasten. Eine Märchengeschichte für Kinder. Mit 4 Einschaltbildern und 12 einfarbigen Textbildern v. Ernst Kutzer. Braunschweig: Westermann. 1925. 134 S. M. 5.—

Verlag, Dichter und Maler vereinigen sich, um ein über dem Durchschnitt stehendes Jugendbuch zu schaffen, der Verlag durch die solide Ausstattung und den klaren Druck, der Maler durch die humorvollen Buntbilder und Schwarzweißblätter und endlich der Dichter durch seinen lebhaften, spannenden Vortrag von den Abenteuern eines Teufels im Kasten, der auf seinen Spiralbeinen ausgerissen ist und ein ganzes Königreich in Aufregung versetzt. Das Buch ist nach der Angabe des Herausgebers Friedrich Düsel für Knaben und Mädchen von 8—14 Jahren bestimmt, wobei wir die obere Grenze unterstreichen möchten. H. M.-H.

*

Aus der Sammlung: Sonne und Regen im Kinderland. Verlag Gundert in Stuttgart. Preis je 85 Pf. Die Sammlung enthält leider neben guten Schriften recht mittelmäßige Geschichten. Zu loben ist überall die gute Ausstattung.

Sapper, Agnes: Im Familienkreis. Kleine Lustspiele für die Jugend.

Es geht gewiß jedem Kritiker gelegentlich so, daß er Lustspiele zu lesen bekommt, die so dürr und ledern sind, daß sie seine Lachmuskeln auch keinen Augenblick in Versuchung bringen. Die vorliegende Sammlung gehört ohne Zweifel zu dieser Sorte. Wenn Agnes Sapper, die sonst sehr beliebte Verfasserin der Pfäfflingsgeschichten, über deren literarischen Wert man übrigens ebenfalls geteilter Meinung sein kann, wenn Agnes Sapper dazu bemerkt, die vorliegenden Stückchen hätten bei Familienfeiern sehr zur Erheiterung beigetragen, da Eltern, und Großeltern vor allem, so gern dem Spiel ihrer Kinder und Enkel zusehen, so ist das gerne zu glauben, denn Großeltern namentlich sehen in ihren Großkindern so gerne Wunderkinder und verfallen auch über die geringste und trockenste Leistung gern in Bewunderung. Daß so etwas aber auch für andere Leute gedruckt werden muß, ist dann wieder für eben diese anderen Leute verwunderlich. Überdies sind die kleinen Spielchen so absolut für die gute deutsche Familie mit Mädchen und Gouvernante etc. zugeschnitten, daß sie bei uns überhaupt nicht denkbar sind. Jede Kindertümmlichkeit fehlt. Das Beste an dem Bändchen ist die Ausstattung.

Schieber, Anna: Bille Hasenfuß. Wie er sich und den Gänserich bezwang.

Der Verfasserin von «Alle guten Geister» hätte ich dieses Bändchen gerne geschenkt. Man kann nicht aus seinem Kreis hinaus. Diese Art Kindergeschichten liegen Anna Schieber offenbar nicht. Darf man den Mut haben und sagen, daß sie läppisch sind? Es gibt immer wieder Augenblicke, da man einfach den Kopf schütteln muß über die Urteilslosigkeit mancher Schriftsteller ihren eigenen Werken gegenüber. Das muß ausgesprochen werden, auch dann, wenn man den Verfasser solcher Bücher persönlich kennt, sonst hat alle Kritik keinen Wert. Ja, wenn Anna Schieber dieses Geschichtlein von ihrem kleinen Neffen etwa erzählt, so ist es für Anna Schieber selbst ganz nett, sogar herzlich usw., aber für alle anderen ist es halt ein bißchen blöd.

Schuhmacher, Frida: Lotte. Zwei Geschichten für kleine Mädchen und Jungen. Mit Bildern von Cora Lauzil.

Die Bilder sind gut, darüber läßt sich nicht streiten, und ich kann mir gut vorstellen, daß sich das Büchelchen jemand der Bilder wegen erwirbt. Des Inhalts wegen weniger, es sei denn, man erbaue sich noch immer an der alten, guten Sonntagsschullektüre von braven Kindern, Musterknaben und dergleichen. Man liest die beiden Geschichten da und dort ja nicht ohne Rührung. Aber wenn man damit zu Ende ist, so legt man sie doch erleichtert aus der Hand: «Gottlob, es gibt auch unter der Jugendliteratur so viel Besseres!»

Jürgens, Hans: Bursok der Faulpelz. Alte Märchen von Sumatra, verständigen Kindern und großen Leuten erzählt. Mit Federzeichnungen von Marcel Richter.

Die Märchen sind ihrem Inhalte nach sehr hübsch und interessant, die Federzeichnungen ausgezeichnet, welche letzteres sich übrigens von allen vorliegenden Bändchen des Verlags Gundert sagen läßt. Einen doppelten Genuß böte die Lektüre dieser Märchen, wenn sie etwa mit derselben naiven Künstlerschaft erzählt wären wie die Grimm'schen oder Bechstein'schen. Aber hier gerade scheint mir die ganze Gundert'sche Sammlung zu kranken. All diese herablassenden Phrasen wie von «verständigen Kindern», «großen Leuten», «ihr habt gewiß schon mit dem Finger auf der Landkarte die Insel Sumatra suchen müssen» etc. würde man dem Wiedererzähler gerne schenken. Er soll das Volksmärchen selbst reden lassen und den deutschen Schulmeister nicht noch dazu bringen. Sonst aber ist das Bändchen zu empfehlen.

Oehler-Heimerdinger, Elisabeth: Chinesenbuben. Geschichten und Märchen aus China, mit Federzeichnungen von Walter Jacobs. Die Verfasserin, meiner Schätzung nach eine Missionarsfrau, erzählt im ersten Teil des Bändchens allerlei Streiche von Chinesenbuben, nicht eben sehr geschickt, und es könnten sich deutsche Buben ganz ebenso ausdrücken, aber doch so, daß man von der chinesischen Umwelt und vom dortigen Schulleben einen recht anschaulichen Begriff bekommt. Der zweite Teil bringt drei altchinesische Märchen, die gut und anspruchslos wiedergegeben sind, vor allem so, daß die Erzählerin über dem Erzählten in den Hintergrund tritt, und das ist auch eine Kunst. Die Illustrationen sind sehr gut, wie üblich in diesen Bändchen.

Zeller, Helene J.: Konrad. Bilder von Martha Welsch.

Nach dem Rezept unseres Künstler-Pädagogen werden hier Belehrungen über Gartenbau und Pflanzenpflege in die Erzählung von einem kleinen Gärtnerjungen, der einen Kürbis großzieht, eingekleidet. Abgesehen von den unkünstlerischen Zwischenbemerkungen und unkindlichen Reflexionen der Erzählerin ist das Gesichtchen gut erzählt und dem Fassungsvermögen des Kindes von 7, 8 Jahren angepaßt.

Müllenhoff, Emma: Onkel Nikolaus. Bilder von Marianne Heim-Walther.

Die kleine Erzählung behandelt das bei unserm Stadtkind so beliebte Thema «Ferienlebnisse des Stadtkindes auf dem Lande». Sie spielt sich im südlichen Deutschland der Nachkriegszeit ab und ist lebenswahr, einfach und spannend erzählt. Das Wertvollste daran ist ihr ethischer Gehalt. Sie besitzt dazu gerade so viel, daß ihr ästhetischer Wert dadurch keine Einbuße erleidet. Die Zeichnungen sind allerliebste. Empfehlenswert für Kinder von 10 bis 12 Jahren.

Für die Jugend vom 12. Jahre an.

Büchli, Arnold: Schweizersagen. Nach Herzog herausgegeben. Buchschmuck von Basler-Kopp. Sauerländer, Aarau. 282 S.

Aus den zwei Bänden von Herzogs Schweizersagen, die vergriffen sind, hat Arnold Büchli eine kleine Auswahl getroffen und auf Grund des Herzogschen Textes wiedererzählt. Mit viel Takt und dichterischem Können hat er den oft spröden Stoff belebt, insbesondere den allzu knapp erzählten Stücken durch Ausführung oder Erfindung von Einzelzügen eine größere Fülle gegeben, ohne die Grundlagen anzutasten oder den Gang der Handlung zu verschieben. Dadurch sind die Sagen bedeutend lebhafter geworden, und es ist vor allem auf diesem Wege ein ganz prächtiges Jugendbuch entstanden. Für wissenschaftliche Zwecke wird die frühere Auflage wegen ihres größeren Umfangs und der Quellenangaben nicht zu entbehren sein, aber für einen weitem Leserkreis, insbesondere für die Jugend, ist die neue Fassung vorzuziehen. — Die zahlreichen Zeichnungen von Basler-Kopp geben eine würdige Begleitung zu dem schönen großen Druck, und der feste, leuchtend blaue Leinen-Einband mit dem kräftig farbigen Bild über dem Titel erfreut Auge und Hand. Es ist ein in jeder Beziehung wohlgeratenes Buch, für das wir dem Verlag und dem Herausgeber Dank wissen.

Die schönsten Märchen der Welt für 365 und 1 Tag. Herausgegeben von Lisa Tetzner. Erster Band. Mit 14 farbigen Tafeln und 123 Textabbildungen von Maria Braun. Diederichs, Jena. 1926. 552 S. Groß-Oktav. Fr. 18.75.

Aus einer mehr als 30 Bände zählenden Sammlung von Märchen der Weltliteratur hat der Verlag durch Lisa Tetzner eine Auswahl getroffen und auf alle Tage des Jahres verteilen lassen, wobei die Gruppierung sich so viel als möglich nach den Jahreszeiten richtet. Die erste Hälfte liegt in einem reich und geschmackvoll ausgestatteten Bande vor, in dem außer dem schönen Druck besonders die kräftig ausdrucksvollen, zum Teil farbigen Bilder von Maria Braun das Auge ergötzen. Die Märchen selbst sind zumeist unbekannt. Von deutschen sind nur solche aus den nach Grimmschen Sammlungen aufgenommenen, die übrigen sind aus aller Herren Ländern zusammengetragen und bilden so ein geistiges Band über den Erdkreis hin. Hier kommt der Asiate und Afrikaner so gut wie der Europäer, der Indianer wie der Zigeuner zum Wort, und so verschieden die Lebensformen und Anschauungen sind, der menschliche Kern ist doch überall derselbe. Für Kinder von der nötigen Reife (etwa vom 10. Jahr an) muß es eine Lust sein, sich in diesem üppigen Zauberwald zu tummeln, bekannten Motiven in neuer Fassung zu

begegnen, unbekanntes von fremdländischem Reiz zu entdecken. Müttern und Lehrern, die Stoffe zum Erzählen suchen, fließt hier eine beinahe unerschöpfliche Quelle. Wenn der zweite Band, der 1927 erscheinen soll, dem vorliegenden ebenbürtig wird, woran nicht zu zweifeln ist, so wird hier ein Werk geschaffen, das an Bedeutung für die Jugend neben unsere klassischen Märchensammlungen gestellt werden darf. Der gewichtige, dauerhaft gebundene Leinenband wird auch der erlesenen Bücherei und dem anspruchsvollen Weihnachtstisch wohl anstehen.

Reinhart, Josef: Dr Grünfink und sy Götti. E Geschichte ab am Land. Reinhart, Basel. 133 S. Oktav. Fr. 2.50 in Ganzleinen.

In dem feinen, 1905 bei Francke erschienenen Bande mündartlicher Erzählungen «Heimelig Lüt» war ein besonders erfreuliches Stück das Charakterbild «Der Altschulmeister von Ruedlisholz». Diese Erzählung hat Reinhart für die «Stabbücher» umgearbeitet und stark erweitert und ihr den Titel «Dr Grünfink und sy Götti» gegeben. Die ganze Entwicklung des Grünfinks Verehls und seines Gattungeli unter der vorsichtigen und klugen Führung des alten, einsilbigen Schulmeisters ist lebensvoll und mit viel volkstümlichem Humor dargestellt, in dieser lieben, wohlklingenden Mundart, die aus Reinharts Dichtungen so sehr zum Herzen spricht. Der ungeschickte Schüler wird ein unzufriedener Fabrikler, ein allzu junger Ehemann, ein haltloser Liedrian; in harter Schule erwirbt er sich bei fremden Leuten das zum Leben nötige Rüstzeug, das ihm das Elternhaus nicht geben konnte, und lernt immer mehr in dem strengen Götti den gütigen Vater schätzen, der weiß, was den jungen Leuten nützt. Das willkommene Büchlein eignet sich ebenso sehr als Haus- und Ferienlektüre für Erwachsene, besonders für Lehrer, wie zum Vorlesen oder stillen Genießen in Schule und Familie. Es ist ein Jugend- und Volksbuch bester Art!

Frohnmeier, J.: Freunde. Eine Erzählung. Reinhart, Basel. 282 S. Oktav. Fr. 7.—

«Es ist ein trauriges Rätsel in dieser Welt, daß die Menschen immer das Schöne und Heilige mit Schmutz bewerfen und ans Kreuz schlagen. Deshalb ist und bleibt es aber doch schön und heilig. So feine Gedanken sind in diesem gut erzählten, warmherzigen Buche zu finden, in dem das Freundschaftsmotiv durch eine Reihe von Erzählungen durchgeführt ist, die durch eine Rahmenerzählung verbunden werden. Das Buch eignet sich besonders für Mädchen.

Klötzel, C. J.: B C 4 ü. Erlebnisse eines Eisenbahnwagens. Mit Zeichnungen von Hans Baluschek und einem farbigen Titelbild von Walter Biedermann. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 95 S. Oktav. M. 4.—

Ein vorzügliches Kinderbuch! Wie lehrreich und doch wie vollendet in der Form! Eben das ist das Geheimnis der Lehrkunst. Jeder Lehrstoff kann hinreißen, wenn ein Meister ihn gestaltet. Welche Poesie, wie viele bildende Werte können in einer Maschinenhalle, in einer abgetakelten Lokomotive und vor allem in einem D-Zug-Vierachser, B C 4 ü zubenannt, stecken, wenn einer um die Seele dieser Dinge weiß. Klötzel weiß darum, und er weiß noch um vieles. Er weiß, welch feines Instrument unsere Sprache ist wie bilderreich und klar sie sein kann, vor allem aber kennt er die Seele des Kindes und weiß, was ihr frommt, und dies Wissen läßt ihn untrüglich die wirksamsten Darstellungsmittel finden. Der aus erwählte Lehrer!

Schönfelder, Bruno: Hansel. Ein Vogelleben. Eine Erzählung für alle, die Vögel lieb haben. Mit 8 Vollbildern und vielen Abbildungen im Text von Willy Plank. Franckh'sche Verlagshandlung in Stuttgart. 1926. 136 S. Oktav. Geb. M. 2.80.

Ein junger Star, Hansel, verläßt, vom Fürwitz getrieben, vorzeitig das elterliche Heim, entrinnt mit knapper Not den Krallen einer Katze, wächst in der milden Gefangenschaft von Tierfreunden auf, gewinnt dann die Freiheit und lernt die Welt und ihre Lüste und Tücken kennen. Die Episoden geben dem Verfasser Anlaß, die Lebensweise des Staren und seine Umwelt, die Vogelwelt, lebendig und liebevoll vom Starenstandpunkt aus zu schildern. Im Grunde genommen ist's natürlich doch der Menschenstandpunkt, und die drängt sich ungewollt gelegentlich ein etwas lehrhafter Satz zwischenhinein, der die Absicht des Buches enthüllt, die gute Absicht der gefiederten Tierwelt Freunde zu gewinnen. Es gehört zu der Liebhabereien des Verlages oder des Illustrators, die Textbildchen als Federskizzen an den Rand zu stellen. Daß diese Manier unzulänglich ist, zeigt sich allemal dann, wenn die — an und für sich hübsche — Illustration durch den Buchschnitt angeschnitten ist.

Seton, Ernest Thompson: Monarch, der Riesenbär. Mit 8 Vollbildern und zahlreichen Textbildern. Stuttgart, Kosmos-Verlag. 102 S.

Ein Werk des Verfassers von «Bingo» und «Prairieiere» bedarf keiner weiteren Empfehlung. Das Schicksal Monarchs, des sagenhaften Riesenbären, wird jeden Jungen, aber auch jedes noch nicht durch stupide Backfischlektüre verdorbene Mädchen ergreifen. Die Ausstattung des Buches ist, wie üblich bei den Veröffentlichungen des Kosmos-Verlages, eine sehr ansprechende. Insbesondere verdienen die reizenden Randzeichnungen volles Lob. Sie werden die Zeichner unter den Lesern anregen. Die Übersetzung scheint mir dagegen nicht einwandfrei zu sein, was zwar die jungen Leser wenig stören wird. Doch müßte man das Original zur Hand haben um sicher urteilen zu können.

Diovis-Klassiker: Gust. Freytag, *Ausgewählte Werke* in 4 Bänden. M. 6.40. — Brehms *Tierleben*. 4 Bände. M. 7.40. Schlüter u. Co., Leipzig.

Die Diovis-Klassiker sind ein neues, sehr beachtenswertes Unternehmen, dessen Bände, nach den 8 vorliegenden zu schließen, sich durch gutes Papier, sauberen Druck, gefälligen und dauerhaften Einband auszeichnen. Die Freytag-Ausgabe enthält die dichterischen Hauptwerke Soll und Haben, Die verlorene Handschrift und Die Ahnen, die ein begeisterter Verehrer des Dichters nach den Originalausgaben durchgesehen und leicht gekürzt hat.

Der vierbändige Brehm erfreut vor allem durch die vorzüglichen Tierbilder, meist nach photographischen Aufnahmen erster Forscher. Die Auswahl und Bearbeitung besorgte für die drei ersten Bände (Säugetiere und Vögel) W. Koch, für den vierten (Kriechtiere, Lurche und Fische) H. Lißner. Die Ausstattung ist dieselbe wie bei den Freytag-Bänden.

Nach Mitteilung des Verlages sind außerdem erschienen: Keller, Mörke, Scheffel, Sturm in je 4, Goethe in 12, Heine in 3 Bänden, der Halbleinband zu dem erstaunlich billigen Preis von M. 1.20. Wenn die Bände, woran nicht zu zweifeln ist, den vorliegenden an Gediegenheit ebenbürtig sind, so verdienen sie die weiteste Verbreitung und dürfen auch der Jugend aufs wärmste empfohlen werden.

Schwab, Gustav: Die schönsten Sagen des klassischen Altertums. Bearbeitet und herausgegeben von Nicolaus Henningsen. Hermann Schaffstein in Köln.

Das unveraltete Werk des trefflichen Sagenzählers liegt hier in einer sehr schönen dreibändigen Ausgabe vor, reich geschmückt durch die klassischen Umrißzeichnungen des Engländers John Flaxmann (1755—1826) und des Schleswigers Asmus Carstens (1754—1798), sowie durch Nachbildungen antiker Meisterwerke. Ein halbes Dutzend dramatisch bewegter Zeichnungen von Lovis Corinth und Max Slevogt zeigen lehrreich den Gegensatz zwischen modern realistischen und stilvoll klassischer Auffassung und geben Gelegenheit zu reizvollen Vergleichen. Der Anfang, ein knapper Abriß der griechischen Mythologie, wird dem jugendlichen Leser willkommen sein, obschon in den beigefügten Verweisen auf den vorausgegangenen Text die Seitenzahlen nicht stimmen. Die «Bearbeitung» des Herausgebers beschränkt sich glücklicherweise auf die Durchsicht der Texte, einige sachliche Richtigstellungen und Ergänzungen, und die Aufnahme mehrerer in früheren Ausgaben nicht enthaltenen wertvollen Sagen. Die gut gebundenen Halbleinbände seien bestens empfohlen.

Franke, Else: *Alpenmärchen*. Benjamin Harz, Berlin-Wien. 1924. 139 S. Oktav. M. 3.50.

Eine schöne Sammlung alten Märchengutes in volkstümlicher Fassung; der Band ist gut ausgestattet und mit hübschen Federzeichnungen geschmückt. Empfohlen.

Umlauf-Lamatsch, Annelies: *Pilzmärchen*. Bilder von Ernst Kutzer. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien. 56 S.

Das Märchen will die Kenntnis der wichtigsten Pilze vermitteln und namentlich den eßbaren die ähnlichen giftigen gegenüberstellen. Dieser Unterschied ist oft sehr drastisch gezeigt. Die Erfindung ist gut; doch fällt die Erzählung gelegentlich aus dem Stil, wenn sie unnötigerweise menschliche Bräuche ins Leben der Zwerge hinübernimmt (Ringe wechseln, schwarze Tücher bei der Beerdigung, Verwendung von Stimmzetteln). Der Zweck könnte noch eher erreicht werden, wenn eine Tafel mit den genauen Abbildungen der genannten Pilze beigefügt wäre.

Kofler, F. J.: *Die Leiden der Forelle Finga*. Märchenroman. Bilder und Einbandentwurf von Adelheid Schimz. Herder u. Co., Freiburg i. Br. 1925. 124 S. Oktav. M. 3.40.

Die Forelle Finga ist eine junge Forellendame, die eine schöne Seele besitzt, aber trotz ihrer höhern Triebe einem Fischer zwar nicht ins Netz geht, aber in die Angel beißt. Sie erzählt, unter dem Lichtloch des Fischkastens stehend, einem kleinen Jungen ihren bewegten Lebenslauf. In poetischen Worten schildert sie das Leiden der Kreatur, liebt trotz allem aber das gefährlich-schöne Leben und der Kleine schenkt ihr wieder die Freiheit. Das meiste aber, was sie beobachtet hat und erzählt vom Schicksal der Tiere und von Menschenliebe und Leid, kann ihr kleiner Zuhörer nicht verstehen. Ein Geschenkbuch für junge Mädchen.

Deutsche Jugendbücherei. Herausgegeben vom Dürerbund. Hillger, Verlag, Berlin.

Die vom Dürerbund herausgegebenen Hillgerheftchen der Deutschen Jugendbücherei, die bisher 258 Stück umfassen, enthalten in den im letzten Halbjahr herausgekommenen Bändchen mehrere Geschichtsbilder von Gustav Freytag, Märchen von den Gebr. Grimm, die bekannten Grillparzer-, Mörke- und Otto Ludwig-Novellen, dann Schweizer sagen von Jegerlehner und Legenden von Gottfried Keller. Bei ordentlicher Druckausstattung und zum Teil sehr hübschen farbigen Umschlagsbildern suchen sie den Bedürfnissen der Schule nach gutem Lesestoff entgegenzukommen.

Schwind, Moritz: *Die schöne Melusine*. 11 Tafeln in Kupferdruck. Wien, Schroll. Quer-Oktav. In Leinen M. 1.60.

Ein allerliebtestes Büchlein für die Bibliothek des jungen Mädchens, das sich gerne dem Waldeszauber des Malers hingeben wird. Das kleine Format gestattet doch ein liebevolles Eingehen auf die Einzelheiten. Jedes Farnkraut, jedes Eichenblatt ist erkennbar. Eine Stelle aus dem Briefwechsel Moerike — Schwind bietet die

kurze, treffende Erklärung der Tafeln und zugleich die Grundzüge der Melusinesage. Wer die Originale gesehen hat, wird das Büchlein als liebe Erinnerung schätzen.

H. M.-H.

Für die reifere Jugend und das Volk.

Rikli, M., Prof. Dr.: Von den Pyrenäen zum Nil. Natur- und Kunstbilder aus den Mittelmeerländern. Mit Beiträgen von Pfr. K. Linder und Dr. H. Weilenmann. 80 Tafeln und 95 Textbilder. Ernst Bircher, Bern. 1926. 566 S. Oktav. Fr. 18.—

Der reisekundige Verfasser, der auf 11 wissenschaftlichen Studienfahrten mit gemischter Reisebegleitung die Mittelmeerländer besuchte und seine Erlebnisse und Beobachtungen in vielen Vorträgen und Skizzen niedergelegt hat, bietet diese Arbeiten in einem stattlichen Sammelband, ausgestattet mit einer bunten Menge der besten von der Gesellschaft selbst aufgenommenen Bilder und Originalaquarelle. Reise- und Erkenntnisfreudigkeit, dazu Beobachtungs- und Schilderungsgabe und Liebe zu Natur und Menschen sprechen aus jeder Seite des schönen Werkes.

Viele Fragen des Volkslebens werden in neuer Beleuchtung und aus eigener Anschauung und Erfahrung in interessanter Weise besprochen und geben dem Buche den unterhaltenden Grundton, obwohl andererseits die Schilderungen nicht landläufig-populär sein wollen, sondern zumeist Resultate der botanischen, dann aber auch der geologischen, zoologischen und ethnographischen Forschung enthalten. Die historischen Betrachtungen sowohl aus klassischer wie neuer Zeit sind sehr geschickt eingefügt, und besonders eine Darstellung der Entwicklung Ägyptens und des Kampfes um die Freiheit, der für und gegen die Selbständigkeit des Landes schaffenden Kräfte sind von aktuellem Interesse. Als Lehrbuch- wie als Bibliothek- und Unterhaltungswerk gleich geeignet und wertvoll.

A. B.

Schatz-Büchli. Ein Schatz von Liedern für den Familien- und Freundeskreis, zusammengestellt von Walter Schweizer. Hallwag, Bern. 304 S.

Anerkennenswert ist die Reichhaltigkeit des Büchleins: es birgt Volks- und Studentenlieder, Kinder- und Kirchengesänge. Kaum daß ein Wunsch nach einem bekannten Liede unerfüllt bleibt. Und wie bequem ist das Format in Klein-Oktav. Man kann das Bändchen in die Manteltasche stecken. Weniger befriedigt der Buchschmuck von Herbert Rikli.

H. M.-H.

Schweizer Bibliothek. Herausgegeben von Robert Jakob Lang, Zürich, Verlag der Schweizer Bibliothek Edwin Furrer. Jährlich 12 Bände zu 160 Seiten. Subskriptionspreis Fr. 30.—

Unter den bunten Gaben dieser vielseitigen und billigen Bücherreihe eignet sich vieles (nicht alles) auch für die Jugend. Zwei typische Beispiele: Im fünften Band eine ergreifende Erzählung von Alfred Fankhauser: «Die Vollendete», die geeignet sein dürfte, das religiöse Leben in werdenden Menschen zu wecken oder zu vertiefen; im vierten Band eine anschauliche Darstellung von «Hans Waldmanns Ende» aus der Feder Gagliardis, die das geschichtliche und politische Denken des zum Staatsbürger heranreifenden Jünglings lebhaft bewegen wird. Neben Erzählungen und Gedichten, zumeist von angesehenen lebenden Schriftstellern, enthalten die Bände gut gewählte Aufsätze verschiedenen Inhalts, und auch in den kleinen Anekdoten und Schnitzeln wird der Leser manches Interessante finden. Zu loben ist der einfache, gediegene Bilderschmuck, der von namhaften Schweizerkünstlern beigeleitet wird. Dagegen sollte der Verlag für einen geschmackvolleren Einband sorgen.

P. S.

Vetterli, Paul: *Jack*. Roman einer Krähe. Grethlein u. Co., Zürich und Leipzig. 1924. 370 S. Oktav.

Dieser Lebenslauf einer Krähe vom Tage, da sie der Förster eingefangen und beringt hat, bis zu jenem andern, da sie in ein Fangeisen gerät und elendig umkommt, ist ein höchst interessantes und schönes Buch, das jedem Naturfreund warm empfohlen werden darf. Es ist ein Wort, aus ursprünglicher Freude an der Natur und aus der Leidenschaft jugendlichen Erlebens geboren. Vetterli ist nicht nur ein außerordentlich scharfer Beobachter, sondern auch ein Sprachkünstler von seltenem Können. Manche seiner wundervollen Schilderungen dürften bald als Musterstücke in die Lesebücher übergehen.

A. Fl.

Vögeli, Martin: *Der Verbannte*. Ein Urzeitroman. Buchschmuck von Hans Zürcher. Hochdorf: Ant. Gander. 1925. 197 S.

Dieser der Antiquarischen Gesellschaft Luzern gewidmete Pfahlbauerroman darf sich in Gemeinde- und Volksbibliotheken sehen lassen. Er vermittelt gewisse Anschauungen von der Vorgeschichte unseres Landes; zugleich ist aber das Romanhafte, das Einzelschicksal Rolfs und Irnas mit bemerkenswertem Geschick geschildert.

H. M.-H.

Ferdinands, Carl: *Die Schelmenkappe*. Flemmings Saatkücher. Zeichnungen von Prof. Hans von Volkmann. C. Flemming u. C. T. Wiskott, Berlin. 150 S. Oktav.

Wer blinzelt uns unter der bunten Narrenkappe entgegen? Eine gar erlauchte Bruderschaft: J. P. Hebel, Karl Stöber, Simrock, die Brüder Grimm, Abraham a Santa Clara und — nicht zu vergessen — der lustige Überallzuhaus, der Volksschwank! Mit feinem Witz und derbem Spott, wie es die Umstände mit sich bringen, glossieren sie das Possenspiel des Lebens. Wir verlassen ihre Gesellschaft ungern und mit dem festen Vorsatz, ihre heitere Lebensweisheit recht fleißig zu praktizieren. Saatkücher nennt der Herausgeber bedeutungsvoll die Sammlung, der das Bändchen zugehört.

L. F.

Boie, Margarete: Wa a l - Wa a l! Das Leben eines Sylter Grönländfahrers. Mit Zeichnungen nach zeitgenössischen Vorlagen. J. F. Steinkopf, Stuttgart. 1926. 171 S. M. 3.50.

Es ist ein tüchtiges Buch von großem instruktivem Wert aus der Zeit, da die Sylter und Führer den Wal noch mit der Handharpune jagten. Der Held versteht es, sich vom Matrosen zum Schiffskommandeur und schließlich zum führenden Mann seiner Insel emporzuarbeiten, und von dergleichen Lebensläufen lesen unsere Buben und Mädchen, die es mehr mit dem dramatisch Bewegten als mit dem Lyrischen halten, immer gern. Der Erwachsene möchte zwar immerhin, wenn er an die jugendlichen Leser denkt, Kapitel wie «Lorens und Inge» oder wenigstens die Raufszenen um ein Mädchen, wie sie dort geschildert werden und die nicht gerade geistreich sind, gerne missen, ebenso die Bemerkung S. 106, wo Lorens dem Schiffsjungen erklärt, er sei erst halb satt und die Frau werde ihm heimlich wohl noch was Besseres geben. Aber das sind schließlich Kleinigkeiten und die Jugend liest über derlei Dinge, die sie nicht versteht, einfach hinweg. Der Kritiker stößt sich gerne an der wenig künstlerischen Fassung derselben. Im ganzen kann das Buch aber empfohlen werden, wie schon gesagt, seines belehrenden Wertes wegen. M. N.

Carossa, Hans: Eine Kindheit. Inselverlag, Leipzig. 1926. 156 S. Oktav.

Es ist ein tröstlicher Gedanke, daß in unserer Zeit, die sich so oft an Künsteleien den Magen verdirbt, noch so herrlich einfache Bücher entstehen wie diese Kindheitserinnerungen, deren Kunst in der Auswahl des Wesentlichen und in der klaren, scheinbar selbstverständlichen Formulierung besteht. Aus dem rätselhaften Dunkel der zehn ersten Jahre sind die entscheidendsten Erlebnisse ins Licht gehoben und mit feinem Sinn, ohne viel Getue, gedeutet. Die Welt der Erwachsenen tritt ins Halbdunkel zurück und bildet den Hintergrund, auf dem sich die wenigen Kindertypen um so schärfer abheben. Das feine Büchlein sei allen empfohlen, die mit Kindererziehung zu tun haben; aber auch die heranwachsende Jugend, vor der sich das Leben und die eigene Vergangenheit zu erhellen beginnen, wird es mit Genuß und Gewinn lesen. P. S.

Rosegger, Peter: Die schönsten Geschichten. Der Jugend dargebracht im Auftrag der Freien Lehrer-Vereinigung für Kunstpflege in Berlin von Wilh. Müller. Staackmann, Leipzig. 1926. 138 S. Fr. 7.50.

Das Buch bedarf keiner weiteren empfehlenden Bemerkungen, als daß der Inhalt dem Titel entspricht. Im ersten Teil bringt es die schönsten Waldheimatgeschichten, während im 2. Band hübsche Tiergeschichten mit allerhand kleinen abenteuerlichen Erlebnissen abwechseln. Die Illustrationen aus der Berglerwelt könnten wir uns trotz dem offiziell gespendeten Lob doch noch anders denken. A. B.

Stifter, Adalbert: Erzählungen. Eingeleitet von Felix Braun. Inselverlag, Leipzig. 301 S. Oktav. M. 4.—

Der Inselverlag bringt in der billigen, sehr zu empfehlenden Reihe der 4 Mark Bücher eine Auswahl aus den kleineren Erzählungen Stifters, unter Weglassung der bekanntesten, in billigen Sammlungen verbreiteten. Legen wir diese klassischen Prosadichtungen, die den Hauch des Waldes und den Duft der Heidekräuter atmen, die aus einer reinen Seele kommen, vor allem auch in die Hand der Jugend, auf die sie im schönsten Sinne erzieherisch wirken müssen. Die vorliegende Sammlung, die sich dazu vortrefflich eignet, enthält die Erzählungen: Das Heidedorf, Der beschriebene Tännling, Kalkstein, Bergkristall, Der Waldbrunnen, Der Kuß von Sentze und die herrliche Schilderung der Sonnenfinsternis von 1842. Das treffliche Geleitwort Felix Brauns hilft zur Einfühlung in das Werk des Dichters. Der blaue, goldverzierte Einband, wie der saubere Druck auf dem festen Papier befriedigen in hohem Maße. P. S.

Freytag, Gustav. Ingo. Ingrabau. Schaffsteins Blaue Bändchen Nr. 165—166 und 167—168. Hermann Schaffstein, Köln. Je M. 1.10, in Bibliothekausgabe M. 1.80.

Die spannenden Erzählungen, die einst unsere Jugend entzückten, werden auch heute noch junge Herzen höher schlagen lassen, trotz dem rednerischen Pathos, das unserer Zeit fremd geworden ist. Der rührige Verlag legt sie unverkürzt in zwei Doppelbänden in der bekannten gediegenen Ausstattung vor. Sie seien der Beachtung jugendlicher Leser empfohlen. P. S.

Meyer, Hans: Hochtouren im tropischen Amerika. Band 32 der Sammlung «Reisen und Abenteuer» mit 10 Schwarzdrucktafeln. Brockhaus, Leipzig. 1925. 152 S. Oktav. M. 2.80.

Hans Meyer, Professor der Kolonialgeographie, ist der Erstebesteiger des Kilimandjaro. In dem vorliegenden Bändchen beschreibt er anschaulich seine Besteigungen des Chimborazos, des Cerro Altar, des Antisana und des Cotopaxi. Für Jugendliche setzt das Buch wohl etwas viel voraus, für die Benützung im Unterricht ist es etwas zu sehr Berichterstattung in der Art der Aufsätze im Jahrbuch des S. A. C. Um so schätzenswerter ist es für den Touristen und Geographen. M. Oe.

Henniger, Karl: Neues Wunderhorn. Die schönsten deutschen Volkslieder. 4. Auflage. Benj. Harz, Berlin. 191 S. Oktav. Geb. M. 4.—, in Leinen M. 4.50.

Eine prächtige Auswahl deutscher Volkspoesie. Das Schönste aus Arnim Brentanos, Uhlands, Simrocks, Eck-Böhmes und anderen

Sammlungen ist hier zusammengetragen, und zwar nicht etwa bloß die Texte, sondern auch die Melodien, aus der richtigen Erkenntnis heraus, daß das Volkslied singend entstanden ist und vor allem durch seine Weise fortgepflanzt wird. Dem sangeslustigen Jungvolk sei dieses würdige Seitenstück zum «Röselgarten» bestens empfohlen. A. Fl.

Oetli, Max, Dr.: Das Forscherbuch. Anregungen zu Beobachtungen und Versuchen. Mit zahlreichen Federzeichnungen. Franckh, Stuttgart. 134 S.

Immer wieder macht es Freude, auf dieses Buch hinzuweisen und es zu empfehlen. Im mündlichen Verkehr kann man in einer Freude und ohne sich dabei einen besonders sachlichen und wissenschaftlichen Anstrich geben zu wollen, auf das 2000jährige Salomonsiegel hinweisen oder auf den Ameisenlöwen mit seinem geheimnisumwitterten Namen oder auf die insektenfressenden Pflanzen, und nie hat man zu viel gesagt und immer finden es unsere Jungen und auch die Mädchen einfach großartig, daß es auf der Welt überhaupt so etwas gibt. Aber in einer Zeitung, da kann man sich nicht stundenlang über ein Buch bereden. Man muß sich bescheiden, ob man auch noch so gerne wenigstens doch das Inhaltsverzeichnis als Lockmittel und Anreiz zum Kauf hinsetzen möchte. So bleibt einem schließlich von der ganzen Freude und Begeisterung nichts übrig als die Aufforderung: Schenkt dieses Buch jedem auch nur einigermaßen aufgeweckten und naturwissenschaftlich interessierten Jungen! Doch vergeßt mir auch die Mädchen nicht! M. N.

Brandenburg, Hans: Pankraz der Hirtenbub. Ein Idyll für jung und alt. Mit Zeichnungen von Dora Brandenburg-Polster. Haessel, Leipzig. 162 S. Lwd. Fr. 7.25.

In herrlich gesättigter Sprache schildert der bei uns noch wenig bekannte Dichter die Stimmung des bayrischen Hochgebirges; es ist anders als das unsere, aber im Grunde ist Natur überall dieselbe, wenn sie mit Dichteraugen geschaut wird. Der hochmütige Mensch bedeutet in diesem lieblichen Idyll, wie in einer Stifterschen Novelle, nicht mehr als seine Umgebung: Blatt und Blüte, Gras und Baum, Wald und Bach, und der Hirtenjunge Pankraz erscheint wie eine symbolische Gestalt. Wundervolle Naturstimmungen umfassen den Leser und lassen ihn die mechanisierte Welt vergessen. Die zahlreich eingestreuten Zeichnungen sind, wie der geschmackvolle Einband, fein auf den Inhalt abgestimmt. Für Kinder, die zu schauen und zu verweilen verstehen, die ein wertvolles Buch auch zum zweitenmal lesen können, ist die Erzählung eine köstliche Gabe. P. S.

Voigt, A.: Deutsches Vogelleben. Aus Natur und Geisteswelt. B. G. Teubner, Leipzig-Berlin.

Das Bändchen ist ein ausgezeichnetes Exkursionsbuch für Vogelfreunde und ist allen solchen angelegentlich zu empfehlen. Schade nur, daß es bei der gedrängten Fülle der Illustrationen entbehren muß. Hingegen sind die Gesangsbilder vieler Vögel in Noten wiedergegeben. Nach einer sehr knappen Systematik der Vögel wird in den einzelnen Kapiteln erzählt von ihrem Leben im Laufe des Jahres überhaupt, sodann von ihren Lebensgemeinschaften in Dorf und Stadt, in Park und Wald, in Moor und Heide, im Wiesengelände, im Sumpf, am Gebirgsbach, an Flüssen und Strömen etc. Das Büchlein ist so interessant, daß man es immer wieder zur Hand nimmt und daß es einem zum treuen Begleiter auf Wanderungen wird. M. N.

Eicke, Hermann: Nordlandhelden. Ein Sagenbuch mit 10 Originalholzschnitten von Hans Zethmeyer. Teubner, Leipzig. 1927. 280 S. M. 10.—

Ein sehr gutes Buch nordischer Heldensagen, aufs sorgfältigste ausgestattet, gedruckt auf Japanpapier, der Einband aus Rohleinen mit zweifarbigen Aufdruck. Zehn Originalholzschnitte bilden wichtige Zier zu dem sprachlich feinbehandelten Text, der in knappem, eigenem Sagenton u. a. von «der Nibelunge Hort», «Weland», «Beowulf», «Starkad» und «Gudrun» berichtet. Ein Buch für die kampflustige und abenteuerlustige Jugend. A. B.

Koch, Carl W. H.: Das Lied des Landes. Erlebtes und Empfundenes aus Kamerun. Mit 7 Zeichnungen von F. Koch-Gotha. R. Voigtländers Verlag, Leipzig. 234 S. M. 4.—

Ein Afrikabuch ohne die gewohnten Reise- und Jagdschilderungen, dagegen voll feiner und tiefgehender Betrachtungen über die Rätsel und den Zauber der geheimnisvollen Natur Kameruns und seiner eigenartigsten Menschen- und Tierformen. Der feinfühligere Forscher weiß dem Leiden, das unsere «Kultur» über jene Gebiete reiner Naturseligkeit bringt, und dem Aufschrei der Seele des Landes ergreifenden Ausdruck zu geben. Ethnographische Einzelheiten sind so eingehend behandelt, daß das sprachlich hochstehende und von feinem Geiste zeugende Buch nicht als Volksbuch für Familie und Schule, sondern eher als Spezialwerk gelten muß. A. B.

Dörfler, Peter: Als Mutter noch lebte. Aus einer Kindheit. Herder, Freiburg i. B. 285 S.

Schlichte Erlebnisse eines feinfühligsten, phantasievollen Bauernbuben, über dessen Kinderglück eine herzengute, aber früh welkende Mutter wacht. Ihre innige Religiosität gibt dem reichen Innenleben des Kindes seine Tiefe und Eigenart. Abgesehen von dem schmerzvollen Schlusse liegt eine edle Heiterkeit über der Erzählung, die nur wohlthuend auf jugendliche Leser wirken kann. P. S.